

zwölf Beiträgen die Beziehungen von Eros und Religion vor kinematographischem Hintergrund – zu Recht, stellt doch das Kino zahllose Deutungsmuster von Liebe und Sexualität auch in Verbindung mit Religion mit größter gesellschaftlicher Wirkmächtigkeit zur Verfügung. Nun haben es wirkmächtige Deutungsmuster leider auch an sich, schnell zu scheinbar unhintergehbaren Stereotypen zu verkommen, und man darf für den ganzen Band als sehr erfreulich festhalten, dass solche Stereotypen weder einfach hingenommen noch undifferenziert abgehandelt werden: stets findet eine Reflexion aus kritischer Distanz statt, die die Untiefen vereinfachender Aussagen zu umschiffen sucht. Damit korreliert auch das Programm, das sich aus den Untersuchungen ergibt: nämlich die Herausforderung an die Theologie, die „Erkenntnisse aus dem Reich der Sinne“ ernst zu nehmen und mit ihnen das eigene Diskursinventar zu bereichern.

Das zeigt sich auch schon im ersten, grundlegenden Beitrag von Theresia Heimerl, in dem das Verhältnis von Eros, Körperlichkeit und Religion thematisiert wird: Einfache moralisierende Deutungen werden ebenso vermieden, wie auch der Jubel über eine angeblich befreite Sexualität sowie das eindimensionale Eros-Bild stark relativiert werden. Leider ist es an dieser Stelle nicht möglich, alle Beiträge einzeln zu würdigen – der Hinweis auf zentrale Themen muss genügen: Walter Lesch plädiert in seinem Aufsatz dafür, die unlösbare Spannung zwischen Eros und Agape auszuhalten und die Liebe als Ersatzreligion, wie sie auch im Kino vermittelt wird, in ihren Grenzen zu würdigen. Pierre Bühler dagegen rekapituliert diese Beziehung aus biblischer Sicht und betont die Ambivalenz des Eros, die sich nur in der Agape korrigieren lässt – gleichwohl kommt auch er zu dem Schluss, dass die filmische Inszenierung gerade dieser Ambivalenz im Bezug auf die Religion aufschlussreich für die geheimnisvolle „Interaktion von Eros und Religion“ ist. Franjo Vidovic zeigt dazu passend die Aktualität der Verhältnisbestimmung von *eros*, *philia* und *agape* anhand der jüngsten Enzyklika *Deus caritas est* von Papst Benedikt

CHARLES MARTIG; LEO KARRER (Hg.), *Eros und Religion. Erkenntnisse aus dem Reich der Sinne*. Marburg: Schüren 2007. 216 S., € 16,90. ISBN 978-3-89472-480-1.

Der achte Band aus der Schriftenreihe *Film und Theologie* nimmt sich eines überaus spannenden Themas an und hinterfragt in

XVI. auf, während Thomas Kroll kritisch die Frage „Vom Eros zur Ehe?“ stellt und vor dem Hintergrund einiger Filme reflektiert. Eigene Beiträge setzen sich mit Hollywood-Produktionen sowie den Filmen Almodóvars, Chéreaus *INTIMACY* und Godards *MARIA UND JOSEPH* und ihren theologischen Implikationen auseinander. Die Art und Weise, wie Erotik im Film kommuniziert wird, diskutieren die Beiträge von Daria Pezzoli-Oligati, Wolfgang Luley und Sonja Toepfer; Kinoanzeigen für erotische Filme untersucht Werner Biedermann.

Dieser facettenreiche Band steht für sein Thema in besonderer Hinsicht ein – macht er doch Lust, sich auf den philosophisch-theologischen Eros einzulassen und die spannungsreiche Beziehung von Eros und Religion weiter zu verfolgen.

*Holger Zapf*